

Text 26: Die Tage Noahs , Lots und Jesu

Text 26: Die Tage Noahs, Lots und Jesu	1
26.1. Das Buch Tobit (Tobias).	1
26.2. Genesis 6:1/5.	2
26.3. Dann folgt das Gericht Gottes.	5
26.4. Die biblische Metonymie bezüglich Gottes Führung der Schöpfung.	5
26.5. Der Brief an die Galater	6
26.6. Der Brief des Petrus. 2 Petrus 2,4/5.	8
26.7. Die Tage Noahs und Lots	8
26.8. Jesu Abstieg in die Hölle.	9
26.9. Der große Wendepunkt	11
26.10. Die nachchristliche Phase.	12
26.11. A Ausgang?	13

26.1. Das Buch Tobit (Tobias).

Beginnen wir mit Auszügen aus dem Buch Tobit (Tobias). Es geht um Sara (Sarra). *Tob. 3,8* sagt: „Sara war bereits sieben Männern zur Frau gegeben worden, aber der böse Dämon Asmodaus (Asmodeus) tötete sie, bevor sie mit ihr Geschlechtsverkehr gehabt hatten.“

Tob 6,16: „Sorgt euch nicht um diesen Dämon: Heute Nacht wird euch Sara zur Frau gegeben. (...) Nehmt das Räuchergefäß , legt das Stück vom Herzen und die Leber des Fisches auf die glühende Asche: Sobald der Dämon den Rauch riecht, wird er fliehen und nie wiederkommen“, spricht der Erzengel Raphael (*Tob 12,15*).

Anders ausgedrückt: Es handelt sich um mehr als eine Reihe natürlicher Todesfälle (die Zahl Sieben ist eine alte Tradition). Ein Exorzismusritual ist involviert. Als Tobias das empfohlene Ritual in der Hochzeitsnacht vollzieht, heißt es darin: „Er nahm das Räuchergefäß und legte das Herz des Fisches und die Leber auf die glühende Asche, und Rauch stieg auf. Als der Dämon dies bemerkte, floh er nach Oberägypten, wo ihn der Engel (Raphael) in Ketten legte.“

Eine andere Übersetzung lüftet den Schleier: „Der Engel Raphael fesselte ihn in der Wüste Oberägyptens.“ Kennt man die okkulte Bedeutung sowohl des alten Ägyptens für Israel als auch der Wüste als Wohnort dämonischer

Wesen (vgl. *Matthäus 12,43* , wo es heißt, dass ein ausgetriebener unreiner (gottfeindlicher) Geist in dürrer Gegenden umherstreift), so wirft diese zweite Übersetzung ein klares Licht auf das Ereignis.

Im Übrigen heißt es in *Markus 1,12/13* , dass Jesus, nachdem er getauft worden war, vom Geist in die Wüste getrieben wurde, wo er unter den wilden Tieren wohnte und vom Satan versucht wurde.

Was Ägypten betrifft, so war dies nicht nur das Land, in dem das Volk Israel eine sehr harte Sklaverei erdulden musste, sondern auch und vor allem ein Volk, das *der Religion der „Völker“* (Heiden: *Deuteronomium 18,9 (13)*) huldigte, die, wie die Propheten es ausdrückten, ein „Gräuel“ waren.

Könnte im Hintergrund der Geschichte ein Überbleibsel ägyptischer Magie schlummern, sodass Sarah von einem erotischen Dämon gequält wird? Angesichts des gesamten biblischen Kontextes ist dies denkbar. Jedenfalls heißt es in *Tob. 6,14 ff.* , dass *der Dämon Sarah nicht schadet, da er sich ihr erotisch nähert und jeden Mann tötet, den sie um die Ehe bittet. Die Befreiung vom Griff dieses sinnlichen Dämons wird in Tob. 3,17 als „die Heilung Sarahs“* bezeichnet, wobei der Begriff „Heilung“ hier sicherlich mehr als nur eine medizinische Bedeutung hat.

Zusammenfassend lässt sich sagen: In mindestens einem Fall schildert die biblische Welt eine erotische Annäherung eines Engels oder Dämons an eine Frau auf Erden, unabhängig davon, ob die betreffende Frau daran schuld ist oder nicht. Vor diesem Hintergrund betrachten wir nun die folgenden Bibeltexte.

26.2. Genesis 6:1/5.

Als sich die Menschen auf der Erde zu vermehren begannen und Töchter geboren wurden, fanden die Söhne Gottes (*Anmerkung:* Söhne Gottes sind hoch erhaben, Geister, die in Gottes Gegenwart weilen, Engel (*Hiob 4,18; insbesondere 1,6; 2,1*), dass diese „zu ihnen passen“: Sie nahmen alle jungen Frauen, die ihnen gefielen, zu ihren Frauen.

Darauf antwortete Jahwe: „Mein Geist (Anmerkung: übernatürliche Lebenskraft, Grundlage der Unsterblichkeit) soll nicht im Menschen bleiben, da er Fleisch ist (*Anmerkung:* irdische Lebenskraft, die die Sterblichkeit mit sich bringt). Höchstens wird er 120 Jahre leben.“ Die Nephilim waren in jenen Tagen (und auch seither) auf Erden, als die Söhne Gottes mit den Töchtern

der Menschen eins wurden und diese ihnen Kinder gebaren. Dies betrifft die mächtigen Männer der Vorzeit, die berüchtigten Männer.

So sah der HERR, dass der Mensch auf Erden verdorben war und sich Tag für Tag dem Bösen zuwandte. Der HERR reute es, den Menschen auf Erden erschaffen zu haben, und es schmerzte ihn. Er sprach: „Ich werde den Menschen, den ich aus Erde gemacht habe, vertilgen, den Menschen, und zugleich das Vieh, die Kriechtiere und die Vögel des Himmels; denn es reut mich, sie gemacht zu haben. Aber Noah fand Gnade vor dem HERRN (...).“

Seht euch an, was die Bibel „die Tage Nochs “ nennt.

Anmerkung: Man erkennt deutlich die gleiche zugrundeliegende Struktur, die Sarahs Leben ruinierte, jedoch mit dem Unterschied, dass die Engel – in biblischer Terminologie: unreine (von Gott entfremdete) Geister oder Dämonen – den Empfängnisvorgang so beeinflussen, dass die Kinder an der dämonischen Natur der Söhne Gottes teilhaben , indem sie ein höheres Maß an Lebenskraft aufweisen.

Mit anderen Worten: Bei der Empfängnis pflanzten die Söhne Gottes eine Art Seelenleib in das Kind ein, der ihr Element repräsentierte.

Man kann eine solche Befruchtung natürlich im Namen der modernen Biologie ablehnen, doch ändert das nichts daran, dass das, was die Bibel berichtet, angesichts der Grenzen einer vorwiegend physikalisch begründeten Biologie an sich möglich ist, insbesondere wenn man das Phänomen der Besessenheit in Betracht zieht. Dies gilt umso mehr, als Besessenheit nicht selten ein starkes erotisches Element beinhaltet.

War es beispielsweise so, dass der vermittelnde Sohn Gottes selbst inkarnierte, wie ein Avatar in Indien? Oder beschränkte er sich auf einen Seelenkörper , der die Seele des Kindes mit seiner Lebenskraft bereicherte?

In jedem Fall muss die Menschheit zu jener Zeit das Phänomen als „neue Kinder“ erlebt haben, denn die Tradition hat einen allgemeinen Namen für sie bewahrt, nämlich Nephilim .

Wie der biblische Autor die Situation schildert, waren die Söhne Gottes eindeutig von fragwürdiger, wenn auch bemerkenswerter Art: Der allgemeine moralische Verfall ging mit dem kulturellen Heldenstatus der Nephilim einher . Dieser moralische Verfall, bedingt durch den Mangel an Gottes Geist – also

Gottes übernatürlicher Lebenskraft –, löst eine Sintflut aus, das heißt, die Naturgewalten, die auf irdische Lebenskraft treffen, unabhängig davon, ob diese durch die Lebenskraft der Söhne Gottes und ihrer Nachkommen ergänzt wird, überwältigen.

Genesis 18:1/33 - 19:1/29 .

Wir fassen die Geschichte zusammen, um den Begriff „die Tage Lots“ verständlich zu machen. Abraham erlebt eine Erscheinung Jahwes, begleitet von zwei „Männern“ (die in 1. Mose 19,1 Engel genannt werden). Zusammen erscheinen sie als „drei Männer“. Abraham erfährt erst nach und nach, wer die „drei Männer“ wirklich sind.

So volkstümlich die Geschichte auch ist, sie beschreibt den Grund für Abrahams Berufung. Dies ähnelt der Geschichte Noahs : „Laut erhebt sich der Ruf nach Rache (*Anmerkung*: biblischer Begriff für die Wiederherstellung der moralischen Ordnung) aus Sodom und Gomorra . Äußerst schwerwiegend ist ihre Sünde.“

Sodoma (auch: Sodom) begeben, sind die Richter über den dortigen moralischen Zustand, während Jahwe, der erste der drei Männer, an dem Ort bleibt.

Anmerkung: Hier geht es um die Anwendung des biblischen Konzepts der „Rachesünde“, also eines moralischen Fehlverhaltens, das zu Lebzeiten eine Sanktion nach sich zog. Der Grund dafür liegt in der Übertretung des begangenen Übels.

Die beiden Engel kommen nach Sodom und begegnen Lot, der ihnen Gastfreundschaft gewährt. „Die Männer der Stadt umringen Lots Haus – die Männer von Sodom , Jung und Alt, das ganze Volk bis zum Letzten: ‚Wo sind die Männer!‘, rufen sie Lot zu, ‚die heute Abend mit dir gekommen sind? Bring sie heraus, damit wir mit ihnen Geschlecht haben können!‘“ (1. Mose 19,4/5). Das ist die Bedeutung des Ausdrucks „die Tage Lots“. Homosexualität war in Kanaan weit verbreitet, galt aber auch in Israel als Gräuel für die Heiden.

Die Geschichte geht weiter:

Lot geht hinaus, schließt die Tür hinter sich und schlägt vor, seine beiden Töchter, „die noch Jungfrauen sind“, wegen der Gastfreundschaft, die er den beiden Männern erwiesen hat, missbrauchen zu lassen. Gäste seien schließlich „heilig“, und Lot beabsichtigt, diese Unverletzlichkeit, die mit seiner Gastfreundschaft verbunden ist, zu respektieren.

Die Sodomiter bedrängten Lot und wollten die Tür aufbrechen. „Aber die beiden Männer streckten ihre Hände aus, zogen Lot hinein und verschlossen die Tür. Die Sodomiter aber, die vor der Tür standen – vom Kleinsten bis zum Größten –, schlugen vor Staunen um sich, sodass sie den Eingang nicht finden konnten (vgl. 2 Kön 6,18, wo der HERR die Aramäer mit Blindheit schlägt).“ (1. Mose 19,10/11). Das waren die Tage Lots.

Anmerkung : Man sieht, dass die Homosexualität extreme – wir würden heute sagen: nihilistische – Formen annahm und den Menschen und ihrer Kultur einen dominanten Stempel aufdrückte.

26.3. Dann folgt das Gericht Gottes.

Die beiden Engel drängten Lot und einige seiner Gefährten zur eiligen Flucht aus der Stadt: „Sobald die Sonne aufgegangen war und Lot in Zoars (einer kleinen Stadt) angekommen war, ließ der HERR Schwefel und Feuer vom Himmel auf Sodom und Gomorra regnen. (...) Abraham blickte auf Sodom und Gomorra und die ganze Jordanregion herab und sah einen Rauch aus der Erde aufsteigen wie den Rauch eines Schmelzofens. (...)“ (1. Mose 19,23/28). – Dieses göttliche Gericht hallt in der gesamten Bibel nach (im Neuen Testament : Matthäus 10,15; 11,23/24; Lukas 17,28; ff. 2. Petrus 2,6; Judas 7).

Das noachische Gericht Gottes wird die Sintflut genannt.

1. Mose 6,13; 9,17. – „Vierzig Tage lang kam eine Sintflut über die Erde.“ (1. Mose 7,17). – Was bei beiden göttlichen Gerichten nach ungeheuerlichem Verhalten auffällt, ist die außergewöhnliche Natur der Naturkatastrophen. Auch in Sodom, Gomorra und Umgebung treffen die Naturgewalten nicht auf Menschen, die Gottes Geist, seine übernatürliche Lebenskraft, ausstrahlen und so die Naturkatastrophen beherrschen – die Verbindung zwischen „Gott und Natur“ ist ein grundlegendes Prinzip der Bibel, wie Römer 8,14/27 deutlich macht –, sondern auf das „Fleisch“, auf jene „Menschen“, die sich allzu sehr von Gottes Geboten entfernt und dadurch dem Tod überlassen haben.

26.4. Die biblische Metonymie bezüglich Gottes Führung der Schöpfung.

Den Lesern dürfte aufgefallen sein, dass wir Naturkatastrophen auf einen Mangel an entsprechender Lebenskraft zurückführen. Wir machen eine Pause.

Die Tropen

Hierbei handelt es sich um rhetorische Figuren, die auf Ähnlichkeit als Metapher und Kohärenz als Metonymie beruhen. Diese Ähnlichkeit bzw. Kohärenz ist die streng logische Prämisse eines Vergleichs, der, in Kurzform ausgedrückt, zu einer Trope wird. Zum Beispiel: Dieser Mann ähnelt einem Baum (er ist so beeindruckend); „dieser Baum von einem Mann“ (Metapher). Zum Beispiel: Dieser Mann hat einen Bart (der auffällt); „der Bart ist da“ (Metonymie).

Nun ja, die biblische Sprache ist auffallend theozentrisch.

Alles, was geschieht, wird beispielsweise Gott als Ursache zugeschrieben. Diese Verbindung „Gott (Ursache)/Ereignis (z. B. Naturkatastrophe)“ führt dazu, dass man metonymisch von Gott spricht.

Sodom und Gomorra regnen „, dass – letztlich, d. h. auf dem metaphysischen Hintergrund, der die Grundlage der Metonymie bildet – der Regen aus Schwefel und Feuer, der in erster Linie eine Naturkatastrophe ist, direkt, d. h. abgekürzt, d. h. metonymisch, Gott zugeschrieben wird, wo nur seine von ihm geschaffene autonome Natur am Werk ist.

26.5. Der Brief an die Galater

Dieser Brief bringt es ganz klar zum Ausdruck:

„Was ein Mensch sät, das wird er auch ernten. Wer im Fleisch sät, wird Verderben vom Fleisch ernten; wer aber im Geist sät (*Anmerkung:* Gottes lebensspendende Kraft, die über die Natur hinausreicht), wird ewiges Leben im Geist ernten.“ (*Galater 6,7/8*)

In den Tagen Noahs oder Lots säten die Menschen – auf eine übertretende und daher empörende Weise – im Fleisch, und mit der Zerstörung ernteten sie auf geheimnisvolle Weise aus diesem „Fleisch“ eine Lebenskraft, die nicht einmal Naturkatastrophen übersteht, geschweige denn nach dem Tod ewig mit Gott leben kann.

Der Nachteil der biblischen Kurzform (eigentlich metonymische Sprache):

1. Gott wird erwähnt, aber man spricht von der von ihm geschaffenen autonomen Schöpfungsordnung und von einer natürlichen Ordnung.

2. Doch er erweckt beim oberflächlichen Leser ständig den Eindruck, Gott wirke überall direkt und unmittelbar. Nein: Er wirkt durch die Lebenskraft der Geschöpfe, die sich in einer mitunter sehr gefährlichen Situation befinden, wie etwa einem heimlich brodelnden Lavastrom oder einer anderen Naturkatastrophe.

Der dynamische Aspekt, den Gott in die Schöpfung gelegt hat (und der mit dem Konzept der Lebenskraft (*dunamis* im Altgriechischen, wie es zum Beispiel in *Lukas 8,46* heißt) steht oder fällt), ist eine der grundlegendsten Ideen in der biblischen Offenbarung.

Engel . – In der Geschichte von Noah spielen abtrünnige Engel eine aktive sexuelle Rolle (ähnlich wie in Saras Leben, aber anders). Auch in der Geschichte von Lot spielen zwei Engel eine Rolle, jedoch als Freunde Gottes, die den homosexuellen Begierden der Sodomiter nur knapp entgehen . Es ist bemerkenswert, dass in Lots Geschichte nicht so sehr die Homosexualität an sich im Mittelpunkt steht, sondern vor allem ihre massive Präsenz und ihre brutale Dreistigkeit, verbunden mit der gotteslästerlichen Haltung gegenüber den beiden hohen, Gott nahestehenden Engeln. Dies wird von vielen Textinterpreten oft übersehen.

Die Folgen der vorangegangenen Geschichten.

Wir beginnen mit den Worten, die Lukas Jesus in den Mund legt (Lukas 17,26/30): „Wie es in den Tagen Noahs war , so wird es auch in den Tagen des Menschensohnes (Jesus) sein: Die Menschen aßen und tranken, heirateten und wurden verheiratet bis zu dem Tag, an dem Noah in die Arche ging; da kam die Sintflut und vernichtete sie alle. Oder wie es in den Tagen Lots war: Die Menschen aßen und tranken, kauften und verkauften, pflanzten und heirateten; aber an dem Tag, als Lot Sodom verließ , ließ Gott Feuer und Schwefel vom Himmel regnen und vernichtete sie alle. So wird es auch sein am Tag, an dem der Menschensohn erscheint.“

Jesus spricht von seiner Wiederkunft in Macht „am Ende der Zeiten“. Auffällig ist, dass es laut Jesus eine sehr ähnliche Situation geben wird, die seine Wiederkunft in Macht auslöst, nämlich ein göttliches Gericht – ein göttliches Gericht, das die Vernichtung der Menschen ohne die dem Geist Gottes innewohnende Widerstandsfähigkeit (eine über die Natur hinausgehende Lebenskraft) mit sich bringt.

Damit unterstreicht Jesus, was die antike griechische Tragödie auszeichnet, nämlich die tragische Ironie: Die betreffenden Menschen werden,

wie in den Tagen Noahs und Lots, nicht einmal ahnen, was über ihnen schwebt – so betäubt werden sie sein und so wenig sie sich der tatsächlichen Situation bewusst sind.

Deutet Jesu zweifaches Beispiel darauf hin, dass Sexualität auch in seiner Zeit eine führende Rolle spielen wird? Aus seinen Vorhersagen geht dies nicht unmittelbar hervor, doch der Eindruck, dass es so sein wird, drängt sich auf.

Anders ausgedrückt: Die Menschen verändern sich im Laufe der Heilsgeschichte nicht wirklich. Jesu erstes Erscheinen in Israel vor zwei Jahrtausenden scheint keine nennenswerte Verbesserung bewirkt zu haben.

Im Übrigen: Die Tage des kommenden Menschensohnes werden im *zweiten Brief des Paulus an die Thessalonicher* (2 Thess 1,6 / 2,14) viel ausführlicher beschrieben, wo der bevorstehende große Abfall vom Glauben deutlich gemacht wird. Selbst bei Jesu Wiederkunft wird – so scheint es – nur ein (kleiner?) Teil der Menschen weiterhin glauben.

26.6. Der Brief des Petrus. 2 Petrus 2,4/5.

In einem schonungslosen kleinen Kapitel über falsche Lehrer jener Zeit sagt Peter Folgendes:

Erster General .

Gott verschonte die Engel, die skrupellos handelten, nicht, sondern verbannte sie in *den Tartarus* (die tiefe Unterwelt) und übergab sie den Abgründen der Finsternis, wo sie für das Gericht aufbewahrt werden (das Jüngste Gericht in der Endzeit). Petrus *meint* damit: Kein besseres Schicksal erwartet die unmoralischen und falschen Lehrer als das jener hochgestellten Söhne Gottes , die sich so schrecklich verhalten.

26.7. Die Tage Noahs und Lots

Dann das uns bekannte Paar: die Tage von Noah und Lot.

Die Tage Noahs .

Gott verschonte die alte Welt (*Anmerkung:* die vor der Sintflut existierte) nicht. Er rettete jedoch acht Personen, darunter Noah , einen Verfechter gewissenhaften Handelns, vor der Vernichtung, während er die Sintflut über eine Welt der Gottlosen entfesselte .

Lots Tage.

Gott ließ die Städte Sodom und Gomorra in Schutt und Asche fallen und verurteilte sie zur Vernichtung; er rettete aber Lot, den Gewissenhaften, der unter den Übergriffen der bösen Menschen gelitten hatte.

Peter fasst noch einmal zusammen.

Der Herr vollzieht die Prüfung: Er bewahrt die Geweihten vor der Prüfung der Stärke, doch die Gottlosen nimmt er in Gewahrsam, um sie am Tag des Gerichts zu bestrafen – allen voran jene, die, getrieben von von Gott entfremdeten Begierden, dem Fleisch (der irdischen Lebenskraft) folgen *und* den Herrn ablehnen. – Hier stoßen wir auf das, was Paulus schreibt (*Galater* 6,7–8): „Wer im Fleisch sät, wird durch die Furcht Verderben ernten; wer aber im Geist sät, wird aus dem Geist ewiges Leben ernten.“ Doch mit der starken theozentrischen Betonung auf Gott als Ursache dieser gerichtlichen Prüfung.

26.8. Jesu Abstieg in die Hölle.

1 Petrus 3,18/20. – Nach seinem Tod am Kreuz besitzt Jesus die Fülle des Geistes, das heißt übernatürlicher Lebenskraft, und steigt zunächst hinab in die Hölle (wie es in unserem Glauben heißt), zu den Geistern im Kerker (der Unterwelt), um ihnen die frohe Botschaft zu verkünden – jenen, die sich damals, in den Tagen Noahs, geweigert hatten zu glauben, als Gott geduldig wartete . Es gibt Diskussionen über die richtige Deutung der gefangenen Geister: Handelt es sich um Dämonen, die über sein verstorbenes Volk gefahren sind, das die Sintflut überlebt hat? In jedem Fall zeigt der Text des Petrusbriefes Gottes Bereitschaft, die frohe Botschaft Jesu, die er auf Erden verkündet hat, auch im Kerker widerhallen zu lassen, damit er auch dort als Retter wirken kann.

Für all jene, die staunend nach oben blicken.

Für diejenigen, die voller Staunen zu Gottes Gegenwart und Jesu Abstieg in die Unterwelt (die sogenannte Hölle) aufblicken, folgt Folgendes.

In Weisheit 11,21 heißt es: „Du, Gott, verschonst alles, weil es Dir gehört, Du, der Du alles Lebendige liebst. Denn Dein unsterblicher Geist ist in allem, und gerade deshalb bestrafst Du die Skrupellosen nur mäßig. Genauer gesagt: Du hältst ihnen ihre Schuld durch diese Warnung vor Augen, damit sie sich von skrupellosem Verhalten fernhalten und Dir treu bleiben.“ Zum Beispiel werden diejenigen, die skrupellose Magie praktizieren (wie in *Hesekiel* 13,17/23 beschrieben), Kinderopfer darbringen (gegen die sich die Bibel stets ausgesprochen hat), Menschenfleisch und -blut verzehren und solche extremen Abweichungen von den Zehn Geboten praktizieren, vom

sogenannten Gott des Alten Testaments nicht grundsätzlich verworfen: „Doch Du hast sie gnädig behandelt, weil sie Menschen waren“ (*Weisheit 12,8*).

Judasbrief.

Judas 6/7. Wiederum im Kontext der Irrlehrer jener Zeit. – Die Tage Noahs . „Was die Engel betrifft, die ihr Potenzial im höheren Rang nicht ausschöpften, sondern ihre Natur verleugneten: Im Hinblick auf das Gericht des „Großen Tages“ (Anmerkung : das Endgericht, wenn Jesus in Macht wiederkommt) hat Gott sie mit ewigen Fesseln in die tiefste Finsternis gefesselt.“

Es ist klar: Es geht hier um das äußerste Böse und den ewigen Willen, daran festzuhalten, ungeachtet beispielsweise Jesu Verkündigung der Guten Nachricht. Biblisch gesprochen ist dies nicht bloß fleischliche Begierde (Verhalten, das von Gott und seinem Gebot abweicht), sondern sowohl ihre extremen Ausprägungen als auch der ewige Wille, daran festzuhalten – fleischliche Begierde in einem so extrem hartnäckigen Ausmaß, dass sie selbst Jesu Angebot ablehnt, ohne jemals an Buße zu denken.

Die Tage Lots. „Ebenso wurden Sodom , Gomorra und die umliegenden Städte, die sich in gleicher Weise dem Sex hingaben (wie die Engel eben erwähnten) und auch anderes Fleisch suchten, durch das „ewige Feuer“ zu einem abschreckenden Beispiel der Bestrafung gemacht.

Anders ausgedrückt: Genau wie die Engel zu Noahs Zeiten begingen Lots Zeitgenossen eine Gräueltat, nämlich dass sie nicht nur Menschenfleisch, sondern auch „anderes Fleisch“ beehrten, nämlich das der beiden „Männer“, also der beiden „Engel“. Sie begingen Ehebruch im Zustand der Gottesliebe, oder besser gesagt, sie versuchten es in ihrer sexuellen Raserei.

Seht, wie bis einschließlich der sehr kurzen Notiz des Apostels Judas die Tage Noahs und Lots im Neuen Testament mit extremen Abweichungen und anschließenden extremen Naturphänomenen nacherlebt wurden.

Das grundlegende Gegensatzpaar.

Von Genesis 6,3, ganz explizit („Mein Geist (*Anmerkung:* Lebenskraft, die über der kosmisch-biologischen Lebenskraft steht) wird nicht ewig im Menschen bleiben, da er Fleisch ist (*Anmerkung:* kosmisch-biologische Lebenskraft)“), bis einschließlich Johannes 3,6 („Was vom Fleisch geboren ist, ist Fleisch. Was vom Geist (*Anmerkung:* von Gott) geboren ist, ist Geist“), dominiert das Gegensatzpaar „(Gottes) Geist/(kosmisch-biologisches) Fleisch“

das biblische Denken als Axiom, von dem sich praktisch alle wirklich wichtigen Texte der gesamten Bibel ableiten lassen.

26.9. Die große Wende

Diese Wendung nach vorn, hin zu einer neuen und glorreichen Zukunft – das hat der Prophet Jeremia , in den Fußstapfen seiner Vorgänger, vorausgesagt:

1. Vergebung für die skrupellosen Taten und
2. Die Errichtung eines neuen Bundes, in dem jeder Mensch direkt (ohne Vermittler oder andere Wesen) von Gott aus seinem Inneren heraus geführt wird. Dieser Wendepunkt wird als „groß“ bezeichnet, weil Gottes Geist durch dieses zweifache göttliche Eingreifen in einem nie dagewesenen Ausmaß wirkt.

Jesu Wirken, das in seinem Tod am Kreuz und der darauffolgenden Auferstehung gipfelte, ist eine umfassende Ausführung der Zukunftsvision Jeremias . Jesus sagt es wörtlich beim Letzten Abendmahl (der ersten Eucharistiefeier): „Dies ist (mein Leib) mein Blut des neuen Bundes, für viele (*Anmerkung*: unzählig) zur Vergebung der Sünden.“

Die beiden Aspekte

1. Vergebung und 2. neuer Bund sind ganz klar wesentlich für das eucharistische Ereignis, das Jesu beispielhaften Übergang vom Tod (Fleisch) zum Leben (Geist Gottes) als ein „Geheimnis“ darstellt.

Ewiger Tod.

Hebr 10,26/31) zusammen mit anderen neutestamentlichen Zeugen belegt : Selbst unter denen, die Jesu Wirken und seine Botschaft hörten, gab es solche, die den Übergang vom kosmischen, biologischen Leben („Fleisch“) zur Auferstehungsenergie („Geist“) verharmlosten oder gar gänzlich ablehnten. Zu diesen gehörte beispielsweise ein Teil der Irrlehrer jener Zeit.

Nicht, dass Fleisch an sich etwas Schlechtes wäre (und für diejenigen, die mit der biblischen Botschaft nicht vertraut sind: Das ist es auch nicht). Ganz im Gegenteil! Die gesamte heidnische Sakralwelt lebt davon. Doch wer sich darauf beschränkt, bleibt in einem Leben gefangen, das im Tod endet. Wer sich nicht nur darauf beschränkt, sondern die durch Jesus und die Heilige Dreifaltigkeit angebotene Kraft der Auferstehung und des Lebens entschieden ablehnt, ja, sie für alle Ewigkeit verwirft (Gott weiß, aus welchen Gründen), verfällt dem, was die Bibel in verständlichen Worten „ewigen Tod“ nennt: Er

bleibt in einem Leben gefangen, das unaufhörlich im Tod endet (wie alles andere auch).

26.10. Die nachchristliche Phase.

Der Begriff ist in aller Munde. Doch lasst uns untersuchen, was die Bibel dazu sagt . Der deutlichste Text findet sich in *1. Johannes 5,16/17* : „Wenn man einen Glaubensbruder sieht, der skrupellos handelt, aber nicht so, dass es zum Tode führt, dann ist es seine Pflicht zu beten, und man wird allen Leben schenken, die nicht skrupellos handeln und dadurch zum Tode führen. Denn es gibt skrupelloses Handeln, das zum Tode führt. Ich sage nicht, dass es eine Pflicht ist, für solches Handeln zu beten. Vielmehr gilt: Jede Abweichung vom Gewissen ist Skrupellosigkeit, aber nicht immer führt sie zum Tode.“

Das grundlegende Gegensatzpaar „Leben/Tod“

Der grundlegende Gegensatz „Leben/Tod“ im biblischen Sinne ist eindeutig. Leben bedeutet, Gottes Auferstehungsleben in sich zu tragen. Tod bedeutet, dieses Auferstehungsleben nicht zu besitzen. Anders ausgedrückt: der Gegensatz zwischen „Fleisch“ (im extremsten und anhaltenden Maße) und Geist (Gottes Lebenskraft, die die kosmisch-biologische Ebene transzendiert).

Kommentatoren verweisen hier auf *Matthäus 12,31/32* . Wer beispielsweise Jesus ablehnt, begeht einen Irrtum, der von Gott vergeben werden kann: Denn er ist zwar die zweite Person der Heiligen Dreifaltigkeit, doch ist dies nicht für alle deutlich erkennbar. Wer aber den Heiligen Geist, die ursprüngliche Lebenskraft Gottes, ablehnt, begeht – sofern er als solche erkannt wird – eine skrupellose Tat, für die weder in dieser noch in der anderen Welt Vergebung möglich ist. Solch skrupelloses Verhalten führt zum Tod.

Die Ausleger der Auferstehung beziehen sich hier auch auf *2 Petrus 2,20/22* (ein Gläubiger kehrt zum Heidentum zurück) sowie auf *Hebräer 10,26/31 und 6,4/6* (Gläubige, die ihren Glauben bewusst verleugnen).

Man muss diese Texte mit Vorsicht behandeln: Sie schreiben metonymisch direkt Gott das zu, was die Abtrünnigen willkürlich, aber entgegen Gottes offenkundig übernatürlichem Eingreifen, sich selbst zufügen, nämlich: den „Tod“ im Sinne der Auferstehung abzulehnen, die Jesus sehr deutlich als Tor zu einem ewigen Leben, befreit von allem Sterben, demonstriert hat.

Die Ablehnung des Christentums, wie es seit zweitausend Jahren existiert, ist teils gerechtfertigt, teils „ungerecht“ (es hat auch viel Gutes bewirkt). Für

diese „Ungerechtigkeit“ gibt es Vergebung von Gott. Sie führt nicht zum Tod. Doch Gottes direktes Wirken im und durch das Christentum selbstsicher und ohne ernsthafte Auseinandersetzung mit den wahren Gründen dieser Ablehnung zurückzuweisen, gerät in den Bereich der Sünde gegen den Heiligen Geist.

Anders ausgedrückt: Jeder, der sich vom Christentum abwenden möchte, kann dies tun, sofern er dafür triftige Gründe hat. Geschieht dies jedoch ohne Rechtfertigung, wirft es die Frage nach unbegründetem Glaubensabfall auf, die in den oben zitierten Bibelstellen erörtert wird. Es stellt sich auch unmittelbar die Frage, ob das Gebet um ein solches Ziel noch sinnvoll ist, wie der heilige Johannes andeutet. Doch diese Frage zu beurteilen, übersteigt unser irdisches Verständnis.

26.11. Ein Ausweg?

Die Heilige Schrift, Utrecht-Brüssel, 1948, Teil II. (Das Neue Testament, 301, Nr. 5) enthält einen Ausweg.

1. Schuldiger Abfall vom Glauben (davon ist zu verstehen: Abfall vom Glauben, wenn er schuldig ist, d. h. ohne ausreichenden Grund) ist bereits eine Sünde gegen den Heiligen Geist und kann nicht vergeben werden.

2. Es sei denn – so heißt es in der Notiz – durch einen ganz besonderen Akt der Barmherzigkeit Gottes, weil wir uns selbst durch unseren Abfall wissentlich und willentlich des Mittels der Umkehr beraubt haben.

Darauf folgt ein vergleichendes Argument: So wie Gott besondere Barmherzigkeit erweisen (und gleichsam ein Wunder der Gnade vollbringen) müsste, um solche Menschen zur Umkehr zu bewegen, so müssten auch wir eine überdurchschnittliche Tat der Nächstenliebe vollbringen (und so inständig für sie beten, dass Gott dieses Wunder der Barmherzigkeit vollbringt). Obwohl solche Sünder keinen direkten Anspruch auf einen solchen besonderen Beweis der Nächstenliebe haben, ist es uns dennoch nicht verboten, für sie zu beten.

Im Gegenteil: Liebe kennt keine Grenzen, und es ist der höchste Liebesbeweis, weiterhin für diese unglücklichen Menschen zu Gott zu beten. Damit schließe ich diese Zeilen. Für sie zu beten ist keine Pflicht, wie der heilige Johannes sagt, aber man kann es dennoch tun.

Übrigens: Diese Formulierung findet sich auch in den theologischen Texten zur Verehrung des Heiligsten Herzens Jesu, die von einem „Überfluss an Barmherzigkeit von Gott“ sprechen.

Der reiche junge Mann .

„Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erlangen?“ So spricht ein sehr reicher Mann zu Jesus (*Lukas 18,18/28*).

1. „Niemand ist gut (*Anmerkung:* im fundamentalen Sinne) außer Gott allein“, antwortet Jesus.

2. „Du kennst die Gebote: Du sollst nicht ehebrechen, nicht morden, nicht stehlen und nicht falsch Zeugnis ablegen; du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.“ „Das habe ich von Jugend auf getan.“ Als Jesus das hörte, sagte er: „Eines fehlt dir noch: Verkaufe alles, was du hast, gib es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben (*Anmerkung:* das Leben nach der Auferstehung). Komm und folge mir nach!“ Als der Mann das hörte, war er betrübt, denn er war sehr reich.

Worauf Jesus antwortete: „Wie schwer wird es für Reiche sein, in das Reich Gottes zu gelangen! Es ist leichter für ein Kamel, durch ein Nadelöhr zu gehen, als für einen Reichen, in das Reich Gottes zu kommen.“ – Die Zuhörer: „Wer kann dann gerettet werden?“ Jesus: „Was für Menschen unmöglich ist, ist für Gott möglich.“ Offenbar drohte dem reichen Mann eine Behandlung „bis zum Tode“ (um es mit den Worten des Johannesevangeliums zu sagen). Und doch gibt es einen Ausweg: Könnte die oben erwähnte theologische Fußnote nicht die richtige Erklärung für Jesu Aussage „ist für Gott möglich“ sein? Dies könnte auch die Erklärung für Jesu Abstieg in die Hölle unmittelbar nach seinem Tod am Kreuz sein, um auch dort die frohe Botschaft zu verkünden.